

IN DER GNADE WACHSEN

Predigt von Herrn Brian Orchard vom 9. Februar 2019

Die biblische Wahrheit war schon immer der Gefahr ausgesetzt, verzerrt und in eine Lüge verwandelt zu werden. Innerhalb von etwa dreißig Jahren nach Beginn der neutestamentlichen Gemeinde wurde Judas inspiriert, eine Ermahnung an uns alle zu richten. Wir lesen also ein paar Verse in Judas und schauen uns an, was ihm auf dem Herzen lag, als er der Kirche schrieb. Und wir wissen, dass er an die Kirche schrieb, weil er den Brief mit folgenden Worten begann:

Judas 1: Judas, ein Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, an die Berufenen, die geliebt sind in Gott, dem Vater, und bewahrt für Jesus Christus.

Diese Einleitung sagt mir, dass er etwas ziemlich Wichtiges im Sinn hatte, was er der Kirche mitteilen wollte. In Vers 3 sagt er:

3: ... hielt ich's für nötig, euch in meinem Brief zu ermahnen, dass ihr für den Glauben kämpft, der ein für alle Mal den Heiligen überliefert ist.

Er ist also sehr besorgt. Und wie ich schon gesagt habe, geht es hier um die Zeit etwa dreißig Jahre nach dem Beginn der neutestamentlichen Gemeinde. Es gibt weitere Briefe, z.B. von Petrus, die uns über einige der Schwierigkeiten erzählen, denen sich die Kirche gegenüber sah. In Vers 4 geht Judas dann ganz konkret auf sein Anliegen ein.

4: Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen, über die schon längst das Urteil geschrieben ist; Gottlose sind sie, missbrauchen die Gnade unseres Gottes für ihre Ausschweifung und verleugnen unsern alleinigen Herrscher und Herrn Jesus Christus.

In seinen Augen war das ein ernsthaftes Problem. Er schreibt uns diese Zeilen und sagt uns, dass durch diesen Missbrauch Gott der Vater und sein Sohn Jesus Christus verleugnet werden.

Die Gnade ist von vielen Menschen missbraucht worden, weil sie in der Sünde verharren, aber glauben, sie seien frei von Sünde. Diese Menschen werden getäuscht, weil sie glauben, sie seien frei, obwohl sie tatsächlich weiterhin genau das tun, was sie an die Sünde bindet. „Unseren alleinigen Herrscher und Herrn Jesus Christus“ zu verleugnen ist also eine schlimme Sache.

Aus den Schriften des Paulus, die zu einem früheren Zeitpunkt geschrieben wurden, geht hervor, dass das Konzept der Gnade ein Problem innerhalb der Gemeinde war, das von Zeit zu Zeit angesprochen wurde. Meiner Meinung nach ist

dieses Thema in den vergangenen 2000 Jahren stark verzerrt worden – zuerst durch den Gnostizismus und dann durch Martin Luther. Schauen wir uns Römer Kapitel 6 an, wo Paulus etwas anspricht, das eindeutig ein echtes Problem in der Gemeinde war. In Vers 14 schreibt er:

Römer 6,14: Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

Das sind die Worte, die einen Teil der Schwierigkeit und des Problems verursachen, bis man sich das Gesamtbild anschaut und alles zusammenfügt. Denn nachdem er diese Aussage gemacht hat, schreibt er:

15: Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind?...

Die Tatsache, dass er die Frage auf diese Weise stellt, zeigt, dass es diese Tendenz damals gab. Wie gesagt, Gnostizismus war allgegenwärtig und führte die neutestamentliche Gemeinde in eine bestimmte Richtung. Das Problem muss weiterhin bestanden haben, da Anfang der 60er Jahre n. Chr. auch Petrus und Judas sehr ähnliche Ermahnungen an die Kirche richteten. In 2. Petrus 3 lesen wir z.B. in Vers 16:

2. Petrus 3,16: Davon redet er in allen Briefen, in denen einige Dinge schwer zu verstehen sind (und es ist der letzte Teil dieses Verses, um den es mir geht), welche die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis.

Petrus' Gedanken fließen direkt durch den Brief. Bereits in Kapitel 2 schrieb er sehr deutlich über falsche Lehrer, die verderbliche Lehren innerhalb der Kirche einführen. Lesen wir Kapitel 2, Vers 20.

2. Petrus 2,20: Denn wenn sie durch die Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus entflohen sind dem Unrat der Welt, werden aber wiederum in diesen verstrickt und von ihm überwunden, dann ist's mit ihnen am Ende ärger geworden als vorher.

Er hat es also mit einem sehr ähnlichen Problem zu tun und schreibt zu einem sehr ähnlichen Zeitpunkt wie Judas, um die Kirche zu warnen. Zurück in Kapitel 3 heißt es in Vers 17:

2. Petrus 3,17: Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das im Voraus wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch den Irrtum dieser ruchlosen Leute samt ihnen verführt werdet und fallt aus eurem festen Stand.

Nun, ich weiß nicht, wie Sie dieses Problem im Lauf der Jahre angegangen sind. Aber für mich war das nie eine starke Bedrohung für die Kirche, denn wer könnte sich bei uns einschleichen und die Gnade Gottes in Unzucht verwandeln? Wir wissen, dass wir das Gesetz Gottes verstanden haben, oder? Zumindest dachte ich bei mir selbst, dass wir das haben. Die Ereignisse haben aber gezeigt, dass das nicht der Fall war und dass diese Warnungen sehr real sind. Petrus schreibt weiter:

18: Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus. Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten!

Abfall vom Glauben und falsche Lehrer waren also eine Realität. Und damals konnten sie einige der Mitglieder von ihrem festen Stand abbringen, um eine dogmatische Position einzunehmen, die ihnen viel Schaden zufügen würde. Und wie ich gerade angedeutet habe, müssen diese Ermahnungen auch uns wachrufen. Denn wir leben in einer Zeit, in der sich die Folgen menschlicher Philosophien über viele Jahre zu der gegenwärtigen Situation entwickelt haben, in der Sie und ich leben und arbeiten.

Petrus' Anweisung an die Kirche ist es also wert, beachtet zu werden. Und ich möchte Sie fragen: „Wie wichtig ist Gnade für Sie?“ Wann haben Sie das letzte Mal über Gnade in einem persönlichen Sinn für heute nachgedacht?

Ein Großteil der geistlichen Probleme, mit denen wir es heute zu tun haben, kommt nicht aus dem Gnostizismus. Die Wurzeln sind zwar da, aber es ist nicht als Gnostizismus bekannt. Es geht um die Theologie, die weitgehend von Martin Luther entwickelt wurde. Und wir können Einzeiler über seine Theologie sehr leicht abspulen. „Das Gesetz wurde abgeschafft.“ Das ist ein Einzeiler, den wir alle schon gehört haben. Wahrscheinlich haben wir es selbst gesagt, und es ist auch nicht unwahr. Aber die Theologie, die zu diesem Schluss kommt, ist sehr komplex. Es gibt viele menschliche Argumente aus den Schriften, die sich darauf beziehen.

Viele religiöse Menschen glauben heute: „Einmal gerettet, immer gerettet.“ Die Auffassung des berühmten deutschen Theologen Martin Luther von der Rechtfertigung war eine statische Position. Sobald du gerechtfertigt bist, ist alles in Ordnung. Nichts, was du von da an tust, zählt. Der Glaube an Christus ist alles, was du brauchst. Sobald du Glauben hast, machst du im Grunde weiter das, was immer du tun willst. In Römer Kapitel 5 lesen wir ab Vers 1:

Römer 5,1: Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, ...

Noch einmal: das sind kurze Aussagen in einem Satz, die herausgepickt und verwendet werden, um zu beweisen, dass man nur glauben muss.

...haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus;

2: durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Und dann im Galaterbrief:

Galater 2,16: Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.

Dann macht Paulus einige weitere Aussagen zu diesem Thema, die Ihnen helfen werden zu verstehen, dass das noch nicht alles ist.

17: Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, auch selbst als Sünder befunden werden – ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne!

18: Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

19: Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. (Und hier sehen wir, wie die Rolle des Gesetzes ins Spiel kommt). **Ich bin mit Christus gekreuzigt.**

20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

21: Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes;...

Gnade ist also etwas, das man wegwerfen kann. Wir lesen also im Römerbrief, dass wir in der Gnade leben können, dass wir sie aber anscheinend auch wegwerfen können.

...denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Gnade ist also kein statischer Zustand. Es ist etwas, zu dem wir Zugang erhalten können. Und ich möchte Sie ermutigen, während dieser Predigt darüber nachzudenken, dass Gnade etwas ist, das wirklich verwendet werden sollte. Gnade ist uns zur Verfügung gestellt worden, damit wir sie nutzen. Und jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um sie zu nutzen. Epheser 2, Vers 4:

Epheser 2,4: Aber Gott, der reich ist an Güte, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,

5: auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –;

Nun, im Römerbrief haben wir gelesen, dass wir durch die Rechtfertigung in seinem Blut gerettet wurden. Folglich steht hier in Vers 8:

8: Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Es stellt sich also die Frage: „Welche Rolle spielt die Gnade?“ Welche Rolle spielt die Gnade? Epheser Kapitel 4, Vers 7:

Epheser 4,7: Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi.

Wenn Gnade und Rechtfertigung statische Bedingungen sind, kann man sich leicht vorstellen, wie Gnade in Lüsterheit verwandelt und Christus verleugnet

werden kann, wie Judas schrieb. Es ist auch nicht schwierig, sich vorzustellen, dass es heute und in Zukunft immer noch ein mögliches Problem ist, dieselben Dinge zu wiederholen, die Judas und Petrus angesprochen haben. Es geht genau um die Zeit, in der wir leben. Und ich hoffe, dass Sie beobachten und zuhören. Ich hoffe, dass Sie lesen und sehen, was in der Welt um uns herum passiert und was auf das Volk Gottes zukommt. Der Zeitpunkt rückt immer näher. Ich weiß nicht wann. Ich sage nicht morgen oder nächste Woche. Aber wir werden bezüglich der Dinge, für die wir stehen, herausgefordert und geprüft werden.

Die Welt bewegt sich bereits in diese Richtung. Wenn sich die Menschen zu einer Weltreligion mit all diesen verschiedenen religiösen Konfessionen hinbewegen, wird es für uns sehr unangenehm werden. Es kann sehr schwierig sein, aufzustehen und das wahre Evangelium zu predigen, wenn ein falscher Prophet genau dasselbe tut und im Grunde die gleichen Dinge sagt und diese mit ein paar Wundern und ähnlichen Dingen vermischt.

Ich möchte Ihnen nur sagen, dass heute die Zeit ist, in der Gott uns etwas Gnade (ich verwende dieses Wort hier) gewährt hat, die wir nutzen können. Und wir sollten sie besser nutzen. Wir sollten uns besser auf das vorbereiten, was auf uns zukommt. Denn es wird immer enger, und Sie wissen das. Das sind nicht einfach nur Gedanken, die mir gekommen sind. Sie können lesen, hören und sehen, was um uns herum passiert. Es sollte uns nicht überraschen zu sehen, dass immer mehr (ich werde an dieser Stelle das Wort „Christ“ verwenden) Christen Kompromisse bei ihrem Glauben eingehen. Der Druck der Unmoral auf die Religionen nimmt zu. Christliche Schulen in den USA sind sehr stark betroffen. Und die Grundtendenz geht dahin, Kompromisse einzugehen, um zu überleben. Das ist eine Folge des Drucks. Das ist ein Teil dieses Aspekts von Gnade. Paulus sagt uns in Hebräer 12, Vers 15 sehr deutlich:

Hebräer 12,15: und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume (Gnade ist also etwas, das man verlieren kann...) **und dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden.**

Es steht hier für uns geschrieben, damit wir die Welt um uns herum beobachten und betrachten und den richtigen Zeitpunkt abschätzen können. Es ist sehr, sehr wichtig, dass wir das auch tun. Auch wird uns hier gesagt, dass Gnade mit Taten verbunden ist. Es ist kein statischer Zustand, der uns hier vorgestellt wird. „...Und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume“ – es gibt also Dinge, die Sie tun müssen, damit sie Gottes Gnade nicht verlieren. Er schreibt hier: „Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie und macht sichere Schritte mit euren Füßen“. Es muss also gehandelt werden. Es gibt Dinge, die getan werden müssen, damit wir Gottes Gnade nicht versäumen. Das Tun kann durch Gnade verbessert werden – oder auch nicht. Galater 5, Vers 1:

Galater 5,1: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Wir sind befreit worden. Wir sind in eine bestimmte Position gebracht worden, und wir sollten das erkennen und schätzen.

2: Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen.

3: Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. (Und Sie verstehen das Problem hier mit der Beschneidungsfrage.)

4: Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen.

5: Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die man hoffen muss.

6: Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

Sie sind aus der Gnade gefallen. Es ist also ein Zustand, in dem man sich befindet oder in dem man sich nicht mehr befindet. Wenn wir versuchen, uns unsere Unschuld (Rechtfertigung) durch das Gesetz zu verdienen, dann nutzen wir nicht die Gnade, die uns von Gott gewährt wurde. Und an dieser Stelle möchte ich die Gnade gern in einer besonderen Weise betrachten.

Ich möchte, dass Sie Gnade als Beziehung betrachten. Mit anderen Worten geht es um die Beziehung eines Menschen zu Gott. Gnade ist ein Aspekt Gottes, sie ist ein Teil seiner Natur. Und sie ist etwas, das er mit uns teilt. Das meinte ich mit Beziehung. Es hat etwas mit unserer Beziehung zu Gott zu tun. Es könnte meiner Meinung nach hilfreich sein, hier einen Moment zu pausieren und die hebräischen Schriften zu lesen, die von einigen Menschen als so irrelevant erachtet werden, und zu bedenken, dass es Gnade auch schon im Alten Testament gab. In 1. Mose 6, Vers 8 gibt es eine Aussage über Noah. Sie wissen, in welchem Zustand sich die Welt damals befand und dass Gott bereit war, die Menschheit wegen ihrer bösen Taten auszulöschen. Und deshalb heißt es in Bezug auf Noah:

1. Mose 6,8: Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN.

Gnade ist hier eine korrekte Übersetzung des hebräischen Wortes *hen*. Es ist eine korrekte Übersetzung: Gnade. "Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn." Das Wort kann auch Gunst bedeuten. Noah fand Gunst, und genau dieses Wort wird im Englischen auch in 1. Mose 18, 3 verwendet.

1. Mose 18:3 und sprach: Herr, wenn ich Gunst in deinen Augen gefunden habe (wenn ich Gnade vor dir gefunden habe), so geh nicht an deinem Knecht vorüber.

Es ist genau dasselbe Wort. Gunst hilft uns beim Verständnis dieses Wortes, wenn wir über Gnade nachdenken. Wie ich schon fragte: wann haben Sie das letzte Mal über Gnade gesprochen oder nachgedacht? Es ist nur eines dieser schwierigen

Worte mit all dem, was dazu gehört. Gunst ist für die meisten von uns wahrscheinlich viel besser verständlich. Mose 39, Vers 21:

1. Mose 39,21: Aber der HERR war mit ihm und neigte die Herzen zu ihm und ließ ihn Gnade (oder Gunst) finden vor dem Amtmann über das Gefängnis,

Es geht also um Gunst oder Gnade. So oder so, es ist ein ausgezeichnetes Verständnis des Wortes. Gottes Gnade ist eine bereitwillige Gunst gegenüber einem Menschen. Sie ist eine bereitwillige Gunst Gottes gegenüber einem Menschen. Gunst ist ein wohlwollender Ausdruck von Liebe. Sie wird bereitwillig gegeben und nicht erarbeitet oder verdient. Bevor wir diesen Vers verlassen, möchte ich über etwas sprechen, das sehr wichtig ist, nämlich das Wort „Güte“. Güte und dieses Wort, das als Gnade und Gunst übersetzt wird, gehören nämlich sehr eng zusammen. Es gibt einige Leute, die auf das Alte Testament schauen und sagen: „Das Wort für Gnade im Alten Testament lautet *hesed*, was hier ‚Güte‘ bedeutet“. Das ist nicht ganz richtig, soweit ich das nach etwas Recherche sagen kann. Aber die beiden Wörter sind tatsächlich sehr, sehr eng miteinander verbunden. Das Wort ist *hesed* und wahrscheinlich am besten geeignet, liebende Güte wiederzugeben.

Im „Dictionary of New Testament Theology“ lesen wir, dass Gnade und Güte im Hebräischen sehr eng miteinander verbunden sind. Und es scheint offensichtlich, dass Gunst und liebende Güte sehr eng zusammenwirken.

Hesed wird freiwillig gegeben. Das „Theological Wordbook of the Old Testament“ schreibt, dass *hesed* aus freiem Willen gegeben wird. Es ist „*Hilfe von jemandem, der helfen kann. Der Helfer hilft aus freien Zügen, und das ist das zentrale Merkmal aller Texte*“.

Es geht also um jemandem, der einem anderen helfen kann, der die Hilfe braucht, die aus freien Zügen gegeben wird, aber weder erarbeitet wurde noch verdient ist. Lesen wir Psalm 30, Vers 5:

Psalm 30,6: Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und lebenslang seine Gnade.

Wut ist nur für eine sehr kurze Zeitspanne da. Aber Gnade oder Gunst dient der Entwicklung einer echten Beziehung, wie ich schon sagte. Psalm 36, Vers 8:

Psalm 36,8: Wie köstlich ist deine [hesed] deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

In unserer heutigen Zeit ist ein solches Versprechen an uns etwas, woran man sich wirklich halten sollte. Es ist in der heutigen Zeit sehr bedeutsam.

9: Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

10: Denn bei dir ist die Quelle des Lebens (seine Gnade ist das Leben, wie wir gerade in Psalm 30 gelesen haben), und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ In dieser Situation, der Beziehungssituation der Gnade, haben wir Leben, das echte Leben. Wie wir wissen, hat der natürliche Mensch kein Leben. Er hat zwar das physische Leben, aber nicht das echte Leben in seiner spirituellen Essenz. In diesem Zustand ist es für den Menschen unmöglich, eine Beziehung zu Gott zu haben – absolut unmöglich.

Das Theology Wordbook sagt dazu: *„Letztendlich ist der Herr souverän, wenn es darum geht, gnädig gegenüber denen zu handeln, die er auswählt“.*

All das unterstreicht die wichtige Position, die jemand einnimmt, dem Gnade gewährt wurde. Der Mensch braucht Hilfe, und Gott beschließt, ihm die notwendige Hilfe aus freien Zügen zu geben. Haben Sie sich jemals gefragt, warum Gott Sie ursprünglich gerufen hat? Ich ja. Ich habe nicht den geringsten Schimmer, warum Gott mich hätte berufen sollen. Ich hatte ihm nichts zu bieten. Ich war nicht "gut". Warum sollte Gott mich rufen? Sie hatten wahrscheinlich alle diese Gedanken. Es ist ein Akt der Gnade von Gottes Seite. Er beschließt, einem Menschen freiwillig etwas zu geben, das er nicht verdient und sich auf keine Weise erarbeiten kann. Der Mensch braucht Hilfe, und Gott beschließt, ihm die notwendige Hilfe aus freien Stücken zu geben. Vers 5:

6: Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7: Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Hier haben wir Güte, hier haben wir Wahrheit, hier haben wir Gerechtigkeit und hier haben wir Recht. Alle Attribute Gottes, die er mit dem Menschen teilt, in zwei Versen zusammengefasst. Die Gnade Gottes erlaubt eine Verbindung zwischen Mensch und Gott. Sie ermöglicht eine Verbindung zu Gott, die zu angemessenem Handeln führen kann und von der erwartet wird, dass sie offensichtlich fließt, wenn Gott einem Menschen seine Gnade in reichem Maße schenkt. Lesen wir Vers 10 von Sacharja 12. Dem Kontext können wir entnehmen, dass es u.a. darum geht, wie Gott sein Volk bestraft. Und dann geht es um die Wiederversöhnung mit seinem Volk, und er sagt:

Sacharja 12,10: Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.

Sie sehen etwas, was sie noch nie zuvor gesehen haben. Gott hat den Geist der Gnade über sie ausgegossen, damit sie nun verstehen können, was Christus getan hat. Erinnern Sie sich, dass wir theologisch aus dem Römerbrief über den Glauben gesprochen haben, der in Christus erforderlich ist? Sie verstehen jetzt, warum Christus auf diese Erde gekommen ist, so wie er es getan hat, warum so er gelebt

hat, wie er gelebt hat, und warum er auf diese Weise gestorben ist. Und sie werden durch den Glauben in der Lage sein, das Opfer Jesu Christi anzunehmen. Das alles kommt durch den Geist der Gnade, den Gott hier auf sein Volk ausgießt. Es ist mehr ein Massenereignis und betrifft nicht nur einen Menschen. Die Menschen können jetzt etwas erkennen, was sie zuvor nicht hätten sehen und auch nicht verstehen können. Durch Gottes Gnade kommen sie zu einer tiefen Wertschätzung von Christus. Und bei uns ist es definitiv nicht anders. Der allgemeine Zustand des Menschen ist ein Zustand der Trennung von Gott. Römer 3, Vers 23:

Römer 3,23: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten,

Wir alle verstehen, dass wir gesündigt haben. Manche sagen, es gehe hier nicht um unsere Sünde, sondern um Adams Sünde. Adam sei gefallen, und deshalb würden wir uns in einem Zustand der Sünde befinden. Das ist falsch. Die Sünde, die wir begangen haben, ist unsere Sünde. Es ist unsere Verantwortung. Wir haben gesündigt und ermangeln des Ruhms, den wir bei Gott haben sollten.

24: und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Es ist die Gnade, die uns erlaubt hat, Christus zu erkennen und unsere persönliche Beziehung zu seinem Tod zu verstehen. Ich weiß nicht, ob Sie sich noch daran erinnern können, was Sie kurz vor Ihrer Taufe empfunden haben. Aber Sie haben eine Zeit erlebt, in der Sie erkannt haben, dass – wenn Sie (das ist eine extreme Art, es zu sagen) der einzige Mensch auf der Erde wären – der einzige Weg zur Erlösung darin besteht, dass Christus stirbt. Christus ist also für Sie gestorben! Und vor der Taufe sollten wir an dem Punkt angekommen sein, an dem wir erkannt haben: „Es sind meine Sünden, die Jesus Christus getötet haben!“. Diese Erkenntnis verstärkt das Gefühl, das wir spüren, wenn wir getauft werden. Das macht die Taufe zu einem sehr, sehr persönlichen Erlebnis. Aber wir sind „ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“

25: Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit,

Erinnern Sie sich, dass wir gelesen haben, dass es aus Gnade geschieht? Nun, hier haben wir eine viel weitreichendere Erklärung. Es ist durch den Glauben an das Opfer Christi, durch Ihre Annahme und Ihren Glauben daran. Und den ganzen Prozess, den Herr Sampson in der Kurzpredigt beschrieben hat – es geht nicht ohne Vergebung erfordert Gottes Geist. Sie erfordert eine Beziehung zu Gott und entsteht, wenn Gott seine Gnade auf uns ausgießt, die uns in diese Beziehung bringt.

... indem er die Sünden vergibt, die früher

26: begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, ...

Man muss an das Opfer Christi glauben, und das Tag für Tag. Während wir weiterhin sündigen, müssen wir Glauben und Vertrauen haben, dass dieses Opfer

Christi aufgrund der Position, in der wir uns befinden, ständig durch Gottes Gnade auf uns angewendet wird.

... um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.

Sind wir nur durch seine Gnade gerechtfertigt? Nein. Die Erlösung ist in Christus Jesus. Sie kommt durch den Tod von Jesus Christus. Wie sind wir von der Sünde und dem Tod durch unsere Übertretungen zur Rechtfertigung gelangt? Epheser 2, Vers 4 beginnt mit folgender Aussage:

Epheser 2,4: Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,

5: auch uns, die wir tot waren in den Sünden, ...

Als wir nichts über das Opfer Jesu Christi wussten und wir in diesem Sinne unter dem Gesetz lebten, indem wir Gottes Gesetz brachen und unter der Strafe des Gesetzes standen.

... auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; ...

Wir waren von Gott getrennt. Wir verdienten nichts anderes als den Tod. Aber Gott hat seine Gnade über uns ausgegossen, die uns in das Wissen und das Verständnis des Opfers Christi gebracht hat. Und das akzeptieren wir im Glauben.

6: und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.

Wir sind gerechtfertigt in dem Sinne, dass die Gnade uns zum Verständnis dessen führt, was Erlösung bedeutet. Wir nehmen im Glauben das Opfer Jesu Christi an. Und die Gnade bringt uns weiterhin in eine Position des Wachstums und der Entwicklung. Indem Gott uns durch einen Akt der Gnade beruft, hat er uns seine Gunst erwiesen, als wir Sünder waren und sie nicht verdient hatten. Und er brachte uns zur Erkenntnis des Opfers Christi. Dann haben wir den Glauben an dieses Opfer ausgedrückt. Dieser Glaube erzeugt Taten. Wir bereuten und wurden getauft. Wir handelten nach dem offenbarten Wissen, das uns diese Gnadenposition gegeben hat. Und durch den Glauben an das Opfer Christi werden wir für unschuldig erklärt, was die Grundlage für die Versöhnung bildet. Wir werden für unschuldig erklärt. Wir treten dann in eine Beziehung ein. Das Hindernis zwischen uns und dem Vater wird beseitigt. Wir waren „Ferne“, wurden aber zu „Nahen“ gemacht.

Unsere Erlösung durch das Blut Christi ist ein Geschenk Gottes. Es ist Gottes Gnade. Es ist Gottes Gunst. Römer 8, 30:

Römer 8,30: Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; (Er hat uns seine Hand bereitwillig und aus freien Stücken gereicht.) die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Sie wurden also gerufen, gerechtfertigt und verherrlicht. Unsere Berufung ist ein Gnadenakt Gottes, eine Gunst Gottes. Keiner, der von Gott gerufen wird, hat sich diese Gnade verdient. Wir waren „Kinder des Zorns von Natur“. Gott hat uns aufgrund seines Wesens, seiner Liebe und Barmherzigkeit seine Gnade gegeben, weil er weit über uns steht und wir diejenigen sind, die in Not sind. Und auch nachdem wir getauft worden sind, sind wir immer noch bedürftig. Und er bleibt uns weiterhin gnädig, um uns das zu geben, was wir brauchen. Apostelgeschichte 18, Vers 27. Ich möchte, dass Sie alle verstehen, was ich hier heute verdeutlichen möchte – nämlich dass die vor uns liegende Zeit eine Zeit großer Not für uns sein wird. Wir werden Gott in dieser Zeit dringend brauchen.

Apostelgeschichte 18,27: Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben die Brüder an die Jünger dort und empfahlen ihnen, ihn aufzunehmen. Und als er dahin gekommen war, half er denen viel, die gläubig geworden waren durch die Gnade.

Sie waren durch Gnade gläubig geworden. Und was tun diejenigen, die durch Gnade gläubig geworden sind? Apostelgeschichte 20, Vers 21 zeigt uns, dass Taten folgten! In diesem Punkt weichen wir natürlich stark von Martin Luther ab.

Apostelgeschichte 20,21: ... und habe Juden und Griechen bezeugt die Umkehr zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus.

Da wird gehandelt! Es gibt eine Richtung. In ihrem Leben passiert etwas. Die Gnade hat Raum zum Handeln geschaffen. Gnade ist nicht bedingungslos. Sobald Gott seine Gnade ausgegossen und der Geist sich geöffnet hat, kann der Geist Jesus Christus und das Opfer erkennen. Er glaubt daran, es ist also etwas erforderlich. Von uns wird Reue, Veränderung, Wachstum und Weiterentwicklung erwartet. Apostelgeschichte 13, Vers 42:

Apostelgeschichte 13,42: Als sie aber aus der Synagoge hinausgingen, baten die Leute, dass sie am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen redeten.

43: Und als die Gemeinde auseinander ging, folgten viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen dem Paulus und Barnabas. Diese sprachen mit ihnen und ermahnten sie, dass sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.

Das ist kein statischer Zustand. Sie befinden sich in einer privilegierten Position des Erkennens und Verstehens. Das Bleiben in der Gnade Gottes lässt Raum für Handeln. Das Gesetz ist bei diesem Prozess nicht abwesend. Und wir werden stark unter Druck gesetzt werden, mit Gottes Gesetz Kompromisse einzugehen. Man kann kommen sehen, wie es in uns eindringt. Wir müssen die Zeiten, in denen wir leben und die Notwendigkeit verstehen, die Gnade zu nutzen, die uns gegeben wurde. Wenn wir das jetzt, in Zeiten des Friedens und der Ruhe, nicht tun, werden wir es in Zukunft bereuen. Wir werden den Tag bereuen, an dem wir die Gnade nicht genutzt haben – den Raum, den Gott uns für Wachstum, Entwicklung und dem Bleiben auf seinem Weg gegeben hat. Nutzen Sie Gottes Barmherzigkeit, seine *hesed*, um eine

Beziehung zu ihm aufzubauen, wie wir im Eröffnungsgebet gesagt haben, damit Sie dieses Bild von Gott in Ihrem Kopf haben und er für Sie real ist. Das ist nicht nur an einem Tag der Woche wichtig, oder wie immer man das ausdrücken möchte. Wir verbringen einen Tag und denken kaum an Gott und an das, was er tut. Dabei sollte er im Mittelpunkt unseres Lebens stehen. Römer 3, Vers 27:

Römer 3,27: Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

28: So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

29: Oder ist Gott allein der Gott der Juden? Ist er nicht auch der Gott der Heiden? Ja gewiss, auch der Heiden.

30: Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben.

31: Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Sowohl die Juden als auch die Heiden mussten die Rolle verstehen, die das Gesetz in einer versöhnten Beziehung spielte. Beide mussten diesen Punkt verstehen. Die Rechtfertigung erfolgt durch den Glauben an Christus und die Bedeutung seines Lebens und Sterbens. Gerechtigkeit kann man sich nicht durch Werke verdienen. Aber der anhaltende Prozess der Gnade wird uns zum Gesetz führen, denn um versöhnt zu werden, müssen wir den Willen Gottes tun.

Das Gesetz formt und gestaltet unseren Geist – einen Geist, der durch Gottes Gnade in einen geistlichen Zustand versetzt wurde. Wir haben einen Geist, der diese Gnade annehmen kann. Mit anderen Worten: wir erkennen, dass wir sie nicht verdienen. Wir verstehen, dass wir sie nicht verdient haben. Aber wir können Gottes Gnade durch die geistliche Entwicklung unserer Gesinnung zeigen. In Römer 7 sagte Paulus, dass wir das Gesetz, das durch den Glauben gerechtfertigt ist, festigen. In Römer 7 macht er folgende Aussage zum Gesetz:

Römer 7,12: So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.

Der Geist Gottes muss im menschlichen Geist wirken, damit das Gesetz heilig und gerecht und gut wird, um es sehen und auf diese Weise wahrnehmen zu können. Das ist wundervoll! Vers 14:

14: Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

Wir brauchen also den Geist Gottes, um das Gesetz Gottes in seiner Essenz zu verstehen und es zu nutzen und zu entwickeln. Aber nicht als Vorschriften, die wir nur einhalten, um uns auf diese Weise unsere Gerechtigkeit zu verdienen. Es gibt da

eine bestimmte Mentalität, auf die man von Zeit zu Zeit trifft. Wo das Gesetz heilig ist, nimmt es unseren Geist und formt und gestaltet das Bild Gottes in uns. Wir brauchen das Gesetz! Wir brauchen es unbedingt. Und die Gnade schmälert das Gesetz keineswegs, sondern sie vergrößert es und hilft ihm, eine größere Realität zu werden. Vers 22:

22: Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

Nur wenn Gott seine Gnade auf uns ausgießt, um uns in diese Beziehung zu bringen, können wir uns am Gesetz Gottes erfreuen. Das ist eine wunderbare Sache! Und das sollte es auch sein. So denken wir darüber. Das Gesetz ist nicht nur eine Liste von Vorschriften. Vers 25:

25: Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.

Um sich am Gesetz Gottes erfreuen zu können, muss sich die Gesinnung ändern. Das ist nur möglich durch die Gnade, die Gott über uns ausgießt. Wir verdienen uns unsere Beziehung zu Gott nicht durch die Werke des Gesetzes. Aber wir werden durch das innere Wirken des Gesetzes wie unser Vater.

Es ist interessant zu sehen, was Gott Mose sagte, als Mose ihn bat, ihm seine Herrlichkeit zu zeigen. Gott sagte zu Moses: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig.“ Der Apostel Paulus hat diese Aussage aufgegriffen, und wir lesen es hier in Römer 9, Vers 15:

Römer 9,15: Denn er spricht zu Mose 2. Mo. 33,19): „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich“.

16: So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

17: Denn die Schrift sagt zum Pharao(2. Mo. 9,16): „Eben dazu habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht erweise und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündigt werde.

18: So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will.

Das führt uns zu einer ziemlich offensichtlichen Frage. Schätze ich wirklich die Situation, in der ich mich aufgrund der Gnade Gottes befinde? Schätze ich sie wirklich? Schätzen Sie wirklich die Position, in der Sie sich befinden, weil Gott seine Gnade über Ihnen ausgegossen hat? Denken Sie an die Welt. Schauen und hören Sie sich die Welt an. Ihr Zustand ist sehr traurig. Und traurig ist noch ein sehr mildes Wort, wenn man sich die Lage der Welt anschaut. Die ganze Verwirrung und Verdrehung.

Satans zerstörerische Kräfte nähern sich dem Punkt, an dem Denken und Verständnis des Menschen so weit verdreht und verzerrt sind, dass der Mensch zerstört werden könnte. Das ist die Absicht von Satan. Aber Sie gehören nicht dazu! Es betrifft Sie nicht! Gott hat seine Gnade über Ihnen ausgegossen, um Sie zu sich

in eine ganz besondere Beziehung zu ziehen. Aber diese Beziehung will gepflegt werden. An dieser Beziehung muss gearbeitet werden. Gottes Gesetz und seine geistliche Essenz, seine Heiligkeit und seine Güte müssen etwas sein, woran wir uns erfreuen und das wir bereitwillig und von ganzem Herzen annehmen. Römer 11, Vers 5. Sie kennen den Kontext hier, wo es um Elijah geht. Es geht um die 7000 Männer, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Aber dann geht es direkt um die Kirche:

Römer 11,5: So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass einige übriggeblieben sind (das bezieht sich auf die Kirche) nach der Wahl der Gnade.

Durch Gottes Gnade sind einige übrig geblieben. Er sagt: „Ich gebe meine Gnade dem, dem ich sie geben möchte.“ Er hat Ihnen Barmherzigkeit gegeben und sie Ihnen gegenüber ausgedrückt. Und das macht die Gnade für jeden von uns sehr persönlich, zu einer sehr persönlichen Angelegenheit. Es geht nicht nur um diesen seichten Gesamtzustand. Die Gnade wurde Ihnen gegeben, damit Sie eine versöhnte und enge Beziehung zu Ihrem Vater entwickeln können. Christus ist das Ziel des Gesetzes, und jedes Glied des Leibes muss auf dieses Ziel hinwachsen. Im Epheserbrief heißt es für die Gemeinde:

Epheser 4,15: Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Wachstum, Entwicklung und Nutzung des Raumes, den die Gnade uns gibt, um diese Entwicklung voranzutreiben. Johannes schrieb natürlich, dass der Vater voller Gnade und Wahrheit ist. Er schrieb weiter, dass Jesus Christus uns diese Gnade und Wahrheit gebracht hat. Gnade und Wahrheit kommen durch Jesus Christus. Gnade ist ein Geschenk Gottes. Schätzen Sie es! Und nutzen Sie es! Durch Gottes Gnade sind wir dort, wo wir heute stehen. Und wie gesagt handelt es sich um eine sehr privilegierte Position. Denken Sie an Hebräer 12. Ich habe diese Stelle eben gelesen und gehe nicht noch einmal dahin zurück. Petrus verstand sicherlich, in welcher Position sich die Kirche aufgrund der Gnade befand. Und er war außerordentlich besorgt um die Kirche. In 1. Petrus 1, Vers 2 schreibt er:

1. Petrus 1,2: , die Gott, der Vater, ausersehen hat (und bitte beziehen Sie dies erneut ganz persönlich auf Ihre Person) durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

Dieser Vers fasst zusammen, was Gnade für jeden Einzelnen bedeutet. Und das ist ein Gruß, den er an die Kirche richtet. In Vers 13 heißt es:

13: Darum (er wendet sich an diese Menschen, er sagt Gnade für euch und fährt dann fort) umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Die Gnade Gottes wird jetzt auf uns ausgegossen, damit uns diese Gnade in eine bestimmte Position bringt, die uns zur Rückkehr Jesu Christi und in die Familie Gottes führt. Sie gilt für uns, wenn wir damit arbeiten. Einigen der Schriftstellen, die wir gelesen haben, können wir entnehmen, dass ein Mensch aus der Gnade fallen kann. Das ist Teil unserer Verantwortlichkeit. Aber „setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird“.

14: Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dientet;

15: sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.

16: Denn es steht geschrieben (3. Mo. 19,2): „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“.

Gottes Gesetz ist heilig. Durch die Gnade Gottes wird unser Geist geöffnet, und durch das Opfer Jesu Christi werden wir gerechtfertigt und in eine Position gebracht, in der dieses heilige Gesetz die Heiligkeit in einem Menschen entwickeln kann. Das ist die privilegierte Position! 1. Petrus 5, Vers 10:

1. Petrus 5,10: Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.

11: Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12: Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich meine, habe ich euch wenige Worte geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, dass das die rechte Gnade Gottes ist, in der ihr steht.

Wir stehen in der rechten Gnade Gottes. Das ist so unglaublich, dass wir manchmal einfach innehalten und darüber nachdenken müssen, um die Fülle dieser Wahrheit in unserer Beziehung zu Gott zu verstehen und zu schätzen. Es muss sich also jeder von uns dafür entscheiden, diese besondere, kostbare Zeit, die uns durch Gottes Gnade gegeben wurde, zu nutzen, um in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus zu wachsen.

-- Ende --